

RÄUME DER STILLE

Kunstinstallation für das Franziskanerinnen- kloster Reute

Dieses Kunstprojekt „Räume der Stille“ – es ist eine Annäherung an das Unsichtbare, eine Einladung zum Innehalten, zur Berührung, zur geistigen Öffnung. Die vorgestellten Werke – Ölgemälde auf Leinwand, Bronzeplastiken, Masken und ein raumbezogener Brunnen aus Bronze und Stein – bilden zusammen einen Zyklus kontemplativer Kunst. Sie erschaffen stille Zonen im Raum, in denen Betrachtung, Gebet, Reinigung und Wandlung erfahrbar werden.

Im Zentrum steht nicht das Objekt, sondern die innere Bewegung. Nicht das Kunstwerk selbst ist der Mittelpunkt – sondern der Raum, der durch es entsteht: ein Raum der Stille.

1. DER RAUM DER GRÜNDERINNEN

Die „Räume der Stille“ beginnen mit einem Raum des Ursprungs: dem Raum der Gründerinnen. Fünf Fenster – fünf Öffnungen zum Licht – tragen je eine abstrakte Holzfigur, geschaffen aus fünf verschiedenen Hölzern. Sie stehen symbolisch für die fünf Gründerinnen des Klosters Reute.

Diese Figuren sind reduziert, roh, archaisch – nicht als Porträts gedacht, sondern als Gegenwärtigmachung einer Haltung: Hingabe, Entschlossenheit, Stille, Gemeinschaft, Glaube. Sie sind still, aber sie tragen Geschichte. Sie sind einfach, aber sie tragen Tiefe.

Der Raum der Gründerinnen ist ein Schwellenraum – ein Ort der Erinnerung und des Anfangs. Hier beginnt der Weg in die Tiefe.

Wer diesen Raum verlässt und sich in Richtung der drei kleineren Räume „Der Weg – Die Wahrheit – Das Leben“ bewegt, durchquert einen stillen Gang. Der Gang ist kein Gang nach außen, sondern nach innen. Die drei Räume, in denen das Bild und die Maske sich begegnen. Dort beginnt die kontemplative Erfahrung: das Schauen, das Erkennen, das Hineinschlüpfen in einen anderen Blick.

Die „Räume der Stille“ sind nicht linear. Sie führen nicht zu einem Ziel, sondern zu einer Haltung. Sie beginnen bei den Frauen, die den Mut hatten, etwas zu gründen. Sie führen durch das, was wir loslassen. Und sie öffnen sich in Räume, in denen wir sehen lernen – nicht mit unseren eigenen Augen, sondern mit den Augen dessen, der uns sieht.

2. DER WEG – DIE WAHRHEIT – DAS LEBEN

Im Zentrum des Projekts „Räume der Stille“ liegt eine begehbare Sequenz von drei kleineren Räumen – Durchgangszonen auf dem Weg in einen größeren Zusammenhang. Jeder dieser Räume trägt einen Namen, der in sich selbst ein Bekenntnis ist: Der Weg – Die Wahrheit – Das Leben. Diese

drei Begriffe stehen nicht nur für Stationen, sondern für Haltungen. Für Schritte der Annäherung. Für eine innere Bewegung.

In jedem Raum stehen sich zwei Pole gegenüber: Ein Gemälde – farbstark, symbolisch, offen für Deutung. Und eine Bronzemaske – leer und wartend, mit geöffneten Augen.

Die Maske lädt den Betrachter ein, sich in sie hineinzudenken. Nicht nur als Zuschauer vor dem Bild zu stehen – sondern hineinzuschlüpfen in einen anderen Blick. Die Masken stehen sinnbildlich für den Blick Jesu – einen Blick, der nicht verurteilt, sondern erkennt. Wer durch diese Augen schaut, sieht das Bild auf der gegenüberliegenden Wand nicht mehr mit den eigenen Maßstäben, sondern durch ein anderes Licht.

DER WEG

Der erste Raum steht im Zeichen des Aufbruchs, der inneren Suche. Das Gemälde in Blautönen zeigt eine Gestalt mit freiem Rücken, durchschritten vom Licht, eingebettet in eine tiefe, fast nächtliche Szenerie. Es ist ein Bild des Voranschreitens, der Verwundbarkeit, der Öffnung.

Dem gegenüber: eine Bronzemaske mit gebrochenem Blick, der nicht starr, sondern tastend wirkt. Wer durch sie sieht, wird Teil dieses Weges. Die Maske macht den Weg nicht sichtbar – sie macht ihn begehrbar, als geistigen Schritt.

DIE WAHRHEIT

Der zweite Raum ist der Ort der Offenbarung – ein Raum der Klarheit, aber auch der Zumutung. Das Gemälde in leuchtendem Gelb und Rosa zeigt eine Person mit aufgerichtetem Kopf, den Blick nach oben gerichtet, fast im Zustand der Hingabe. Ein Kreis hinter dem Kopf erinnert an ein Heiligensymbol – Wahrheit, die aufscheint, nicht als Idee, sondern als Beziehung.

Gegenüber hängt die Maske mit vertikal aufgelöster Form – sie wirkt wie vom Wind gezeichnet, aufgerissen. Doch durch ihre Öffnungen sieht man: Die Wahrheit ist nicht glatt. Sie ist das, was bleibt, wenn alles andere vergeht. Wer durch sie blickt, sieht das Bild auf der anderen Seite nicht nur – sondern wird durchdrungen davon.

DAS LEBEN

Der dritte Raum ist erfüllt von Farbe, von Bewegung – das Gemälde ist lebendig, fast rhythmisch: eine gelbe Figur, begleitet von Vögeln, überlagert von grünem Blattwerk und rötlichem Licht. Es ist kein „stillgestelltes Leben“, sondern das atmende, vibrierende Dazwischen.

Gegenüber die Maske mit zwei Hälften – eine rechte, eine linke Gesichtshälfte, verbunden durch das Material, aber nicht durch Symmetrie. Leben ist Fragment und Verbindung zugleich.

Wer diese Maske annimmt, sieht das Bild nicht als „gegenüber“, sondern als Teil des eigenen Raumes.

Begegnung durch Blick und Bild
In allen drei Räumen entsteht ein Dialog zwischen dem Außen und dem Innen. Zwischen dem, was man sieht – und dem, was in einem geschieht.

Die Masken sind nicht Verkleidung, sondern Verwandlung. Sie laden ein, den eigenen Blick abzulegen und einen anderen Blick anzunehmen – einen stilleren, weicheren, tieferen. Einen Blick, der nicht fragt: Was sehe ich? Sondern: Wie sehe ich? Und durch wen? So wird aus der Bewegung durch diese drei Räume eine stille Liturgie: Ein Gehen, ein Erkennen, ein Empfangen. Ein Weg durch das Bild hindurch – in das Leben hinein.

3. BRUNNEN DES LEBENS

Die Arbeit „Brunnen des Lebens“ nimmt ihren Ausgang in der Vision der Quelle, die in der spirituellen Tradition des Klosters Reute eine zentrale Rolle spielt. Wasser ist hier nicht nur ein Element der Natur, sondern ein lebendiges Symbol: es steht für Reinigung, Erneuerung und die unerschöpfliche Gabe Gottes. Dieser Fluss des Wassers macht sichtbar, dass Leben immer Geschenk ist, das nicht angehalten, sondern geteilt

werden will. Im Zentrum steht das Wasser als Zeichen des Lebens, als Ursprung und Quelle, die nie versiegt.

Der Brunnen lädt die Betrachenden ein, nicht nur zuzusehen, sondern selbst Teil dieser Bewegung zu werden. So entsteht ein Ort der Stille und des Gebets, an dem sich die Vision des Klosters – die Quelle als Symbol für den Ursprung allen Lebens – mit einer sinnlichen, erfahrbaren Geste verbindet.

Der „Brunnen des Lebens“ wird damit zu einem Zeichen für die heilende Kraft des Wassers und die Gegenwart Gottes mitten im Alltag.

4. GUTE BETHA

Ihre Gestalt steht im Zentrum einer inneren Bewegung: betend, lauschend, geöffnet. Sie wird zur Trägerin einer Haltung, die den gesamten Zyklus prägt – die stille Erwartung, das Vertrauen, die verborgene Quelle.

Wasser ist in diesen Bildern nicht nur angedeutet, sondern geistig gegenwärtig: als Ursprung, als Leuchten, als hörbare Tiefe. Das Gebet wird hier zur Quelle, aus der geistiges Leben strömt. Die gute Betha verkörpert eine Form des Glaubens, der nicht laut ist, sondern klar – eine franziskanische Einfachheit, getragen von innerer Weite.

Curriculum Vitae

Jaroslav Dražil
Luitpoldquelle 8
97080 Würzburg
drazil.j@gmail.com
0176/82198826



Mein Name ist Jaroslav Drazil, ich bin am 29.01.1984 Lilienfeld (Österreich) geboren. Meine Familie kommt ursprünglich aus der Tschechischen Republik. Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich im Mittelfränkischen Ansbach.

2003 BIS 2006 Ausbildung an der Akademie Medien/Gestaltung in Baden Baden zum Kunsthandwerk Maskenbildner/MainfrankenTheater Würzburg

2006 BIS 2018 Maskenbildner/Stellvertretender Chefmaskenbildner am Mainfranken Theater/Opernhaus Zürich

2014 Einzelausstellung im Foyer des Mainfranken Theater Würzburg „Zwischenmenschen“, Kurator Dr. Prof. Hermann Schneider

2016 Gruppenausstellung „Prozesse“ in den ehemaligen Posthallen; organisiert von den Leerraum Pionieren
Im selben Jahr hatte ich das

Glück, in der Galerie „Anne Busch“ in Köln drei meiner Alpenmotive auszustellen.

2019 wurden mir die Türen für das Spitale (VKU) geöffnet und ich wurde eingeladen, bei der Gruppenausstellung „von hier bis jetzt“ mit zu machen. Kurator Felix Röhr.

2020 folgte wieder eine Gruppenausstellung im ehemaligen Sudhaus auf dem Bürgerbräugelände, organisiert vom Künstler*innenkollektiv „Nomaden“

2021 wurden meine Ateliergemeinschaft „Trias“ beauftragt, eine Ausstellung für die Stadthalle Lohr zusammenzustellen. Unter dem Titel „Glut“ zeigte ich meine Serie „Village People“

2022 „Factum Est“ Bilder zum Neuen Testament. Einzelausstellung im Martin von Wagner Museum und begleitend zur Ausstellung waren Bilder im Museum am Dom und in der St. Johannes Kirche Würzburg zu sehen. Kurator Dr. Prof. Damian Dombrowski.

2023 Neuinterpretation des Deckenfreskos von Tiepolo in der Residenz Würzburg „ Allegorien der Kontinente“ für das neue „Motel One“ Würzburg.

2023 Kulturpreis der Stadt Würzburg

2024 Ausstellung meiner Serie „Fremde Heimat“ an der NordArt (größte internationale Ausstellung für zeitgenössische Kunst in Europa)

2024 Im Rahmen des „Kunst am Bau“ Projektes des Staatlichen Bauamtes Bayern, für die Universität Würzburg. Konnte ich mit meinem Entwurf „ Campus Kaleidoskop“ die Ausschreibung für mich gewinnen.

2025 Realisierung von „Campus Kaleidoskop“

2025 Ausstellung meiner Serie „Paralyzed“ an der NordArt (größte internationale Ausstellung für zeitgenössische Kunst in Europa)

Motivations- schreiben

Sehr geehrte Damen und Herren, mit großem Respekt vor dem Ort, seiner Geschichte und spirituellen Bedeutung bewerbe ich mich mit meinem künstlerischen Konzept „Räume der Stille“ um eine künstlerische Umsetzung im Franziskanerkloster in Reute.

Ich bin bildender Künstler mit langjähriger Erfahrung in der Umsetzung größerer, auch öffentlicher Kunstprojekte – insbesondere im Bereich Kunst am Bau. In mehreren Wettbewerbsverfahren war ich nicht nur als Teilnehmer, sondern auch als Jurymitglied aktiv und verfüge über ein tiefes Verständnis für künstlerische Konzepte im gebauten und geistigen Raum.

Meine Arbeiten wurden in zahlreichen Einzelausstellungen im In- und Ausland gezeigt und befinden sich in bedeutenden öffentlichen und privaten Sammlungen sowie in namhaften Museen.

Neben meiner professionellen Praxis als Künstler bin ich Christ – dieser Glaube ist keine Dekoration meiner Kunst, sondern ein innerer Resonanzraum, aus dem meine Werke entstehen. Besonders fasziniert mich die Verbindung von Stille, Form und Transzendenz, wie sie in der christlichen Mystik seit Jahrhunderten lebendig ist.

Mit „Räume der Stille“ verfolge ich kein dekoratives, sondern ein kontemplatives Konzept:

Die Kunst tritt, um Raum zu öffnen – für Begegnung, für Stille, für das Unsichtbare. Die Idee verbindet Figur, Symbol, Raum und Materialität auf einfache, aber dichte Weise – in einer Sprache, die sowohl geerdet als auch geistig ist.

Ich würde mich sehr freuen, meine künstlerische Handschrift und meine spirituelle Verbundenheit mit diesem Ort zusammenzuführen – in einem Projekt, das sich dem franziskanischen Geist in Schlichtheit, Tiefe und Offenheit annähert.

Mit freundlichen Grüßen

Preiskalkulation

Fünf Holzfiguren „Die fünf Gründerinnen“	à 2800€ = 14.000€
Drei Bronzemasken „Weg, Wahrheit, Leben“	à 5000€ = 15.000€
Drei Gemälde „Weg, Wahrheit, Leben“	à 9500€ = 28.500€
Brunnen aus Bronze „Brunnen des Lebens“	35.000€
Gemälde der „Guten Betha“	12.000€
Holzbalken	2500€
Gesamtkosten	107.000€